



Der Oberbürgermeister
Stadtplanungsamt
61, 61/1
Stadthaus Willy-Brandt-Platz 2
50679 Köln

27.08.2009
Frau Mark
Tel. (02 21) 2 21-2 28 67
Fax (02 21) 2 21-2 24 50

N I E D E R S C H R I F T

über die frühzeitige Öffentlichkeitsbeteiligung zum städtebaulichen Planungskonzept

"Messecity - 2. Änderung ICE-Terminal Messe" in Köln-Deutz

Veranstaltungsort: Congress-Centrum Ost, Offenbachsaal
Termin: 26.08.2009
Beginn: 19.30 Uhr
Ende: 20.30 Uhr
Besucher: 12 Bürger,
Teilnehmer: Vorsitzender:
Herr Andreas Hupke, Bezirksbürgermeister Innenstadt
Verwaltung:
Herr Bernd Streitberger, Beigeordneter des
Dezernates Stadtentwicklung, Planen und Bauen
Herr Hermann Gellissen, Stadtplanungsamt,
Leiter Planungsteam Stadtbezirk 1
Niederschrift:
Frau Gabriele Mark, Stadtplanungsamt

Herr Hupke, Bezirksbürgermeister des Stadtbezirks Innenstadt, begrüßt die zur frühzeitigen Öffentlichkeitsbeteiligung „Messecity – 2. Änderung ICE-Terminal Messe“ in Köln-Deutz erschienenen Bürgerinnen und Bürger. Er stellt das Podium vor und begrüßt alle Anwesenden

Herr Streitberger bittet, dass Herr Gellissen die Planungsinhalte und das Verfahren vorstellt. Danach sollten Fragen gestellt werden. Bei Fragen, die heute nicht beantwortet werden können, werden die Antworten über die Bezirksvertretung nachgereicht.

Herr Gellissen stellt das Bebauungsplanverfahren vor. Im Anschluss wird dann die Planung erläutert.

Die heutige Veranstaltung dient der gesetzlich vorgeschriebenen frühzeitigen Beteiligung der Öffentlichkeit an der Bauleitplanung. Das Bebauungsplanverfahren ist die 2. Änderung des ICE-Terminals Deutz-Messe. Der Rat der Stadt Köln hat am 15. Dezember 2005 beschlossen, dass der vorhandene Bebauungsplan, den es für diesen Bereich gibt, geändert werden soll.

Hintergrund ist die Diskussion mit der UNESCO, die den Bebauungsplan nicht im Einklang mit der Weltkulturerbestätte Dom sah.

Bis zum 04. September 2009, können die Bürgerinnen und Bürger noch schriftliche Stellungnahmen einreichen.

Bedingt durch die Ferienzeit und die entsprechenden Beschlussfolgen wird dann voraussichtlich im Spätsommer/Herbst 2010 die Offenlage des Bebauungsplans durchgeführt.

Danach fasst der Rat der Stadt Köln den Satzungsbeschluss, so dass dann Ende 2010/Anfang 2011 mit der Rechtskraft des Bebauungsplans zu rechnen ist. Zu dem Verfahrensablauf bestehen keine Fragen der Anwesenden.

Herr Gellissen beginnt mit der Erläuterung der Planung. Nach dem Beschluss des Rates 2005 hat es für den Planbereich ein Werkstattverfahren mit drei Architektur-Büros gegeben. Diese waren das Büro „JSWD“ aus Köln, „Astoc Architects“ aus Köln, sowie um einen Blick von außen auf die Stadt zu haben, auch das Büro „Trojan & Trojan“ aus Darmstadt.

Es ist ein sogenanntes „Umlenkgebäude“ geplant, um den Besucherstrom vom Bahnhof Deutz in Richtung Messe zu lenken, sowie mehrere Baufelder, die mit sechs- bis achtgeschossigen Gebäuden bebaut werden sollen. Insgesamt sollen dort ca. 135.000 Quadratmeter Bruttogeschossfläche entstehen.

Die Erschließung des Bereichs soll von der Deutz-Mülheimer-Straße über eine entsprechende Erschließungsstraße erfolgen. Eine untergeordnete Erschließung verläuft entlang der Bahn, von wo auch die einzelnen Baublöcke erschlossen werden können. Wichtig für die Messe ist die Logistikzone (Anfahrt der LKWs).

Aus städtebaulicher Sicht ist der vorgesehene Messevorplatz mit Treppenanlage/Rampen/Rolltreppen für die Lenkung der Besucher wichtig um die Besucher über die Erschließungsstraße zu führen. Dieser „Messebalkon“ kann eingeschossig unterbaut werden. Die Logistikzone der Messe soll entlang der Straße durch eine etwa 2,5 Meter hohe Mauer und eine davor befindliche Hecke abgegrenzt werden.

Die Planung ist auch Teil des städtebaulichen Masterplanes für die Kölner Innenstadt von dem Büro Albert Speer und Partner.

Herr Streitberger teilt noch einmal mit, dass es einen älteren Bebauungsplan gibt, der weiter greift als das Gebiet, über das heute Abend gesprochen wird. Darin ist auch der Ottoplatz enthalten, der in Kürze umgebaut wird. Es ist ein Projekt der Regionale 2010 und sollte auch in 2010 fertig werden.

Die Flächen der Messecity sollen in einem europaweiten Ausschreibungsverfahren auf den Markt gebracht werden. Von den Erwerbern werden entsprechende bauliche Entwürfe erwartet, die sich im Rahmen des Bebauungsplans zu bewegen haben. Die Vorgaben (Messebalkon, Messeplatz, Höhe der Baublöcke usw.) müssen eingehalten werden, aber die Gestaltung der Gebäude ist nicht vorgegeben.

Herr Gellissen ergänzt kurz die Aussagen von Herrn Streitberger, in dem er mitteilt, dass zu den einzelnen Baublöcken noch Architekturwettbewerbe stattfinden sollen, damit eine sehr hohe Qualität erreicht werden kann.

Herr Hupke bittet nun um Wortmeldungen.

1. **Herr NN** (Architekt) wünscht Informationen über die Nutzung der einzelnen Blocks und erklärt, dass die Mauer der Zuliefererzone eher abstoßend wirken.

Herr Streitberger erläutert, dass es sich um eine „Bürostadt“ handeln wird. Es wird versucht, auch eine Wohnnutzung zu integrieren, was aber wegen des Immissionsschutzes im Rahmen der Bauleitplanung schwierig wird. Büronutzung und Hotels sind vorgesehen, aber auch ein Musical-Standort ist angedacht. Ebenfalls sind Gastronomie und Einzelhandel möglich. Es soll ein möglichst lebendiges Quartier entstehen.

Augrund des starken Verkehrs für Ab- und Aufbau der Messen muss die Abgrenzung zur Logistikzone sehr klar und eindeutig erfolgen. Eine Mauer mit davorstehender Hecke ist als architektonisches Element geplant und soll mit der übrigen Begrünung harmonieren.

2. **Herr NN** ist Betroffener des „Barmer-Blocks“. Er möchte eine Information zum Musical-Standort im Bereich Messecity, da ja auch in Kalk eine Musical-Planung läuft. Wird es zwei Standorte für Musicals geben? Oder handelt es sich hier nur um Visionen?

Herr Streitberger erläutert, dass Köln als große Stadt auch einen zweiten Musical-Standort verkräften kann. Für den Standort Kalk ist bereits ein Bauherr mit der Planung beschäftigt. Das Musical am Breslauer Platz benötigt einen neuen Standort. Von dem Betreiber wurde die Messecity in Deutz als neuer Standort akzeptiert.

Es handelt sich um eine belastbare und realistische Planung. Klar ist jedoch, dass derzeit auf dem Markt Projektentwicklungen dieser Größenordnung ungünstig sind. Da es sich aber um einen der prominentesten Standorte dieser Stadt und einen der prominenteren Standorte Deutschlands handelt, ist diese Adresse für internationale Firmen sicherlich attraktiv. Die Standortwahl der Fa. Lanxess am Ottoplatz wurde beispielsweise sehr bewusst wegen der guten Anbindung an den Personennah- und -fernverkehr ausgewählt.

3. **Herr NN** interessiert eine fußläufige Verbindung von der Leichlinger Straße auf den Auenweg. Die Zugänge müssten unter oder über Deutz-Tief hergeleitet werden. Eine ebengleisige Überquerung kann er sich nur schwerlich vorstellen.

Herr Streitberger erläutert hierzu, dass es bereits mehrere Möglichkeiten der Unterquerung gibt. Zu der Frage wurde auch eine Machbarkeitsstudie durchgeführt. Es wurden die Varianten Tunnel und Brücke getestet. Das Ergebnis ist die Brücke als Verlängerung des Steges an der Hohenzollernbrücke, über den Auenweg hinweg zum Bahnhof. Mit dem Auto ist das Areal nur über die Deutz-Mülheimer-Straße zu erreichen.

Ziel ist weiterhin eine Verbindung mitten durch den Bahnhof vom Ottoplatz zum geplanten Messeplatz, aber die Umsetzung ist erst nach dem Bau von Messecity und dem Umbau des Bahnhofs Deutz realisierbar.

4. **Herr NN**, Mitglied der Bezirksvertretung Innenstadt (Grüne-Fraktion), spricht als Deutzer Bürger. Bei der Umgestaltung des Ottoplatzes sollen in Zukunft keine Autos mehr vor dem Haupteingang auf der Rampe parken. Zum einen sollen auf dem Auenweg „Park & Ride-Parkplätze“ eingerichtet werden, aber auch auf der Lennep-Straße sollen Parkplätze in ausreichender Zahl zur Verfügung stehen. Werden die Parkplätze für Bahnreisende auf der Lennep-Straße (nördliche Seite des Bahnhofs) im Rahmen

der Regionale 2010 auch tatsächlich in der Planung berücksichtigt?

Herr Streitberger berichtet, dass es keine Überlegungen für Parkplätze ausschließlich für Bahnreisende geben wird. Alle Gebäude müssen über Tiefgaragen verfügen. Die Stellplatznachweise müssen geleistet werden. Diese Garagen werden auch frei zugänglich sein. Im Nahbereich des Bahnhofs gibt es bereits ausreichende Parkplätze (z.B. Arena). Von Seiten der Verwaltung ist der qualitativ gestaltete Ottoplatz und der Wegfall des Individual- und Taxiverkehrs zu begrüßen. Es ist nicht Aufgabe der Stadt, für die Kunden der Bahn noch zusätzliche Parkplatzkapazitäten anzubieten.

5. **Herr Bezirksbürgermeister Hupke** weist darauf hin, dass auf dem Breslauer Platz ein Gebäude mit kultureller Nutzung errichtet werden kann. Seiner persönlichen Meinung nach kann Köln gut zwei Musical-Standorte verkraften, wenn sie nicht so dicht beieinander liegen. Unter anderem wurde in dem Workshop erörtert, dass die Mitarbeiter der dort umliegenden Firmen auch in den Bereich Messecity hereingezogen werden sollen, damit dort Leben entsteht. Herr Streitberger soll doch bitte noch einmal zur Aufenthaltsqualität Stellung nehmen. Ist es überhaupt beabsichtigt Geschäfte dort anzusiedeln? Derzeit ist es in Köln beeindruckend, wie viel Büroraum zu vermieten ist.

Herr Streitberger berichtet, dass im Jahr 2011 Ende für das Musical am Breslauer Platz sein wird. Dieser Ratsbeschluss ist einzuhalten. Auch für den Breslauer Platz wird eine Ausschreibung vorbereitet.

In der Regel sind Musicals in Zelten untergebracht. Der Musical-Bau in Kalk ist eher ein einfacher Bau, der zwar spektakulär wirkt, aber trotzdem kostengünstig errichtet werden kann. In der Ausschreibung Messecity wurde das Thema Musical schon mit berücksichtigt. Somit sind auch die ökonomischen Gesichtspunkte geschaffen worden. Eine kulturelle Nutzung am Breslauer Platz ist grundsätzlich denkbar, jedoch wird es kein Musical-Standort sein.

Talanx und RTL werden sich in den umgebauten historischen Rheinhallen in einem sehr attraktiven städtebaulichen Umfeld wiederfinden, auch im Hinblick auf den Rheinboulevard. Der Rheinboulevard wird eine solche Attraktion sein, dass er auch Menschen von der linken Rheinseite herüber ziehen wird. Der Rheinboulevard wird auch Ausstrahlung in den neuen Bereich haben.

Nachdem der LVR-Turm und die Constantin-Höfe gebaut wurden, ist dort eine umfangreiche Gastronomie entstanden. Ziel ist es, den ganzen Bereich zu verweben. In der Revitalisierung des Lufthansagebäudes liegt die Hoffnung, dort auch eine attraktivere Anbindung an die Deutzer Freiheit und an den Rheinboulevard zu erreichen. Insgesamt wird der Bereich erkennbar durch verschiedene Investitionen aufgewertet. Die Lebendigkeit hängt natürlich auch von der Qualität des öffentlichen Raumes ab.

6. **Herr NN** weist nochmals auf die Problematik der Anbindung der Leichlinger Straße an den Deutzer Bahnhof hin. Es wurde gesagt, dass die Erschließung durch den Individualverkehr und durch den motorisierten Verkehr nur über die Deutz-Mülheimer-Str. erfolgen kann und soll. Das geplante Brückenbauwerk von der Rampe Hohenzollernbrücke in diesen Bereich ist ein ganz wesentlicher Bestandteil dieser Planung. Der Messebereich Süd soll ja insgesamt aufgewertet werden. Wie wäre in etwa der zeitliche Ablauf für die Bebauung? Wie sind die Absprachen mit der Deutschen Bahn AG? Wichtig ist eine zeitnahe Realisierung.

Herr Streitberger weist noch einmal auf die Machbarkeitsstudie hin. Der beste Weg der Verknüpfung dieses Areals mit beiden Rheinufern ist oberirdisch. Durch dieses Bauwerk erfolgt die Zuführung zu dem Steg und soll von Westen und Osten verbreitert werden. Dazu erfolgt derzeit die Beratung in den politischen Gremien. Nach der Entscheidung darüber wird der notwendige Wettbewerb durchgeführt. Der Steg soll dann durch ein Bauwerk entlang des Bahndamms auf die Ebene der Messecity gebracht werden.

Mit dem Bauwerk soll auch ein Stück Kulisse zwischen Messecity und die Bahn gebracht werden. Aus diesem Grund sollen die vorhandenen Bäume erhalten werden. Es muss ein „Hingucker“ entstehen, der den Bahnhof optisch abschirmt. Mit der Bahn gibt es Gespräche darüber. Die Ausschreibung der Rampe für Fuß- und Radwege sind aus der Ausschreibung Messecity herausgenommen. Die Realisierung wird aber noch 2 – 3 Jahre dauern. Das europaweite Ausschreibungsverfahren wird kurzfristig begonnen, so dass die Projekte von den Zeiten her zueinander passen.

7. **Herr Bezirksbürgermeister Hupke** berichtet aus dem Workshop, dass es eine ansprechende Architektur für die Aussicht aus den Zügen geben soll, so dass die Reisenden, die auf das neue städtebauliche Gebiet schauen, auch animiert werden, dort einmal auszusteigen. Jetzt liest man aber in der Zeitung, dass die Bahn Schallschutzwände bauen soll. Diese wären jedoch kontraproduktiv.

Herr Streitberger erklärt, dass nach seiner Einschätzung dort in der nächsten Zeit keine Schallschutzwände aufgebaut würden, da die Bahn diesen Schallschutz nur gegenüber Wohngebieten, die es länger als 1974 gibt, bauen muss. Dies trifft in Köln nur für den inneren Eisenbahnring innenstadtseitig zu.

Gegenüber Bürostandorten ist es erst einmal nicht vorgesehen.

Da keine weiteren Fragen gestellt werden, schließt Herr Bezirksbürgermeister Hupke die Sitzung und bedankt sich bei den Anwesenden.

gez. Hupke

Andreas Hupke
(Bezirksbürgermeister Innenstadt)

gez. Mark

Gabriele Mark
(Schriftführerin)